



Für die Kiesbagger in der Region werden die Flächen knapp.

ARCHIVFOTO: ENDERMANN

Branche kritisiert „Industriefeindlichkeit“

Der Streit um den Regionalplan und künftige Ausgrabungsflächen für Kies nimmt an Schärfe zu. 13 Firmen mit 27 Standorten gibt es in der Initiative „Zukunft Niederrhein“. Elf Werke drohen bald geschlossen zu werden.

VON S. PETERS UND S. LATZEL

WEEZE/KEVELAER Mit einem dringlichen Appell hat jetzt die Kiesindustrie am Niederrhein auf den Entwurf einer Resolution im Kreis Wesel reagiert. Dort haben CDU und Grüne einen Entwurf vorgelegt, der eine drastische Senkung der gefährdeten Kiesmengen vorsieht. Die jährlich zulässige Abbaumenge müsse auf der Basis des Durchschnitts der vergangenen drei Jahre in den nächsten zwei Jahrzehnten bis auf einen Sockel halbiert werden. Nur dafür seien Flächen in Regionalplänen darzustellen. Die Kiesvertreter sehen darin eine industriefeindliche Politik. Solch ein Beschluss würde riskieren, dass bald Brücken und Häuser nicht gebaut werden können, weil Rohstoffe fehlen. „Wenn das Angebot an Kies verknappt wird, dann ist das die Folge“, sagte Michael Hüging-Holemans vom Reeser Unternehmen Holemans. „3000 Brücken müssen saniert werden. Wo soll der Kies herkommen?“

Ähnlich sieht es Jürgen Tarter von der Teunesen Sand und Kies GmbH aus Weeze. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir ohne mineralische Rohstoffe auskommen, wir sehen doch jetzt schon, in welch schlechtem Zustand viele Straßen sind.“

Genehmigte Flächen stehen nur noch begrenzt zur Verfügung – das bedroht auch die Unternehmen vor Ort. Aus einem internen Protokoll,

das unserer Redaktion vorliegt, sind die Laufzeiten der genehmigten Vorräte für die einzelnen Kieswerke der im Verband „Zukunft Niederrhein“ angeschlossenen Betriebe ersichtlich: 13 Unternehmen der Initiative gibt es am Niederrhein, sie betreiben insgesamt 27 Kieswerke. Elf dieser Werke würden in den nächsten

de Auskiesung in Geldern, die für etwa acht bis neun Jahre reicht. Teunesen verfügt in Knappheide über eine Fläche von 25 Hektar. Das reiche für etwa fünf Jahre. Wie schwer es ist, neue Flächen zu bekommen, spürt man Welbers aktuell. Man hatte auf eine Erweiterung in Weeze gehofft. In dieser Sache läuft jetzt ein

baus müsse erfahrbar sein.

Positiv findet es Schaffers, dass der CDU-Landtagsabgeordnete Günther Bergmann angeboten hat, sich mit Vertretern der Kiesindustrie zusammen zu setzen. Auch die CDU-Landtagsabgeordnete Margret Voßeler soll dazu kommen.

Im Kern liegt der Konflikt im neu-

den. Wenn allerdings keine Alternativflächen angeboten würden, dann werde man in vielen Jahren auch auf diese umstrittenen Flächen zurückgreifen müssen.

„Man muss die regionale Situation sehen und nicht nur die Ausschlusskriterien“, sagt Jürgen Tarter.

Es nütze beispielsweise nichts wenn man das Einvernehmen mit der Gemeinde Weeze habe, aber dann die Bezirksregierung einfach die Ausschlusskriterien aufliste. Vernünftige Planung werde dann schwierig.

Die Vertreter der Kiesindustrie sehen eine Baukrise auf NRW und Deutschland zurollen, wenn ihnen nicht neue akzeptierte Flächen zugewiesen werden.

Beim Regionalverband Ruhr (RVR) gebe es keine Bereitschaft zu Gesprächen, kritisierte die Kiesindustrie. Mehrere Gesprächsangebote habe man gemacht, auch mit der

Politik suche man den Dialog. Unter anderem von der CDU, so wird zwischen den Zeilen laut, ist man enttäuscht.

Auch auf den Vorwurf, niederrheinischer Kies sei Exportschlager, reagierte die Branche am Freitag. „Die Welt wird nicht mit Kies vom Niederrhein versorgt“, sagte Christian Strunk. Die Kiesmengen würden direkt Abnehmer finden, derzeit lebe man quasi „von der Hand in den Mund“, sagte Bernhard Lemkamp. Die Nachfrage sei immens. „Ein Kilo Kies pro Stunde verbraucht jeder Deutsche“, sagt Christian Strunk.



fünf Jahren geschlossen. Elf weitere würden in den nächsten fünf Jahren danach folgen. Vier hätten noch Reserven für einen Abbau bis zu 15 Jahren. Nur ein Kieswerk hat Reserven für einen Zeitraum von über 15 Jahren. Es gehört zur Heeren-Herkener Kiesbaggerei bei Haldern.

Zu den Werken, die geschlossen werden müssen gehört der Standort der Firma Welbers in Wemb. Bis zum Ende des Jahres werde man das Werk aufgeben, so Geschäftsführer Paul Schaffers. Klar sei, dass damit dann auch Arbeitsplätze verloren gehen. Welbers hat dann noch eine laufen-

Verfahren beim Oberverwaltungsgericht wegen der Abstandsflächen. Es geht um rund zehn Hektar. „Die würden uns wieder fünf bis sechs Jahre weiterbringen“, sagt Schaffers.

Allgemein sei die Tendenz, dass viele Politiker dem Kiesabbau negativ gegenüber stehen würden. „Mit uns spricht keiner, ich habe das Gefühl, man geht uns aus dem Weg“, sagt Schaffers. Dabei gehöre es zu einer Demokratie, beide Seiten zu hören. So sieht es auch Jürgen Tarter: Der Dialog sei wichtig. Man müsse dabei die Bürger und die Politik miteinbeziehen. Der Mehrwert des Kiesab-

Regionalplan begründet, der der Kiesindustrie zwar neue Flächen zubilligt, allerdings nur dort, wo ein Kiesabbau bei Bürgern und Unternehmen keine Akzeptanz findet. Die Kiesvertreter Christian Strunk und Wolfgang Spittka (Kiesfirma Hülskens), Michael Hüging-Holemans sowie Bernhard Lemkamp als Geschäftsführer der Initiative Zukunft Niederrhein verwiesen darauf, dass es in Teilen der Bürgerschaft auf beiden Rheinseiten im Kreis zwar Proteste gegen neue Kiesflächen gebe, diese Flächen von der Kiesindustrie aber überhaupt nicht verlangt wür-

CDU diskutiert über Sonntagsöffnung

KEVELAER (RP) Politiker der CDU Kevelaer waren jetzt zum Thema „Vitale Innenstädte – Perspektiven des Einzelhandels in NRW“ von der CDU-Landtagsfraktion zu einem Werkstattgespräch eingeladen worden. Der CDU-Vorsitzende Paul Schaffers wurde begleitet von Hubert van Meegen, Matthias Wirth, Hans-Georg Knechten, Guido Küppers und Martin Schmidt. In der Diskussion im Plenarsaal wurde besonders der enorme Bürokratieaufwand zur rechtssicheren Genehmigung eines verkaufsoffenen Sonntags kritisch gesehen, obwohl das Ladenöffnungsgesetz erst 2018 zugunsten der Einzelhändler reformiert wurde. Diese sehen sich aber immer wieder durch die Klagewellen der Gewerkschaft Verdi in ihrer Planungssicherheit beeinträchtigt. Während

Verdi auf die penible Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften pochte, falle es den Städten und Gemeinden immer schwerer, rechtssicher den Sonntag freizugeben, so die CDU. So berichteten Einzelhändler, dass ein genehmigter Sonntag zwei Tage vorher durch einen von Verdi erwirkten Gerichtsbeschluss verboten wurde und die Händler auf ihre Kosten sitzen blieben, so dass sie ihr Engagement für einen weiteren Sonderöffnung eingestellt haben. Schaffers konnte von solchen negativen Erfahrungen nicht berichten, weil in Kevelaer auf die Einhaltung der komplizierten Vorschriften zum verkaufsoffenen Sonntag geachtet wird. Erfreut war er über das Versprechen der CDU-Abgeordneten, sich der Problematik noch mal anzunehmen.

Gegenkandidat hat zurückgezogen

Chancen von Marc Buchholz steigen. Fraktionen bedauern, dass der Sozialdezernent wechseln möchte.

VON SEBASTIAN LATZEL

KEVELAER Die Hinweise verdichten sich, dass Sozialdezernent Marc Buchholz die Wallfahrtsstadt verlässt. Wie berichtet, hat er sich auf den Posten des Beigeordneten in Mülheim beworben. Medien berichten jetzt, dass der Gegenkandidat Georg Robra aus Rheda-Wiedenbrück seine Bewerbung zurückgezogen habe. Damit scheint der Weg für Buchholz frei zu sein, der sich ohnehin auf eine Mehrheit der Ratsmitglieder stützen kann. Am Donnerstag soll die Entscheidung fallen.

Auch in Kevelaer gehen viele davon aus, dass Buchholz die Stadtverwaltung verlassen wird. „Er hat sehr, sehr gute Chancen. Ich gehe davon aus, dass er die Stelle in Mül-

heim bekommt“, sagt CDU-Fraktions-Chef Paul Schaffers, der bedauert, dass Kevelaer damit voraussichtlich einen guten Mann verliert. „Wir verlieren einen exzellenten Fachmann, der mir immer das Gefühl gegeben hat, das es läuft.“ Geschätzt habe er vor allem, dass Buchholz immer der erste gewesen sei, der aktiv geworden sei, wenn irgendwo ein Fördertopf anzuzapfen war.

Wie man mit der Stelle nach einem möglichen Abschied Buchholzs verfahren sollte, sollte in der Fraktionssitzung am Montagabend besprochen werden. „Ich bin der Meinung, dass wir in Kevelaer in der Stadtplanung gut aufgestellt sind. Daher brauchen wir auch keinen Technischen Beigeordneten“, sagt Schaffers. Die Frage sei, ob man



Marc Buchholz will Beigeordneter in Mülheim werden. RP-FOTO: LATZEL

überhaupt die Stelle eines Beigeordneten brauche. „Wir haben gute Leute innerhalb der Verwaltung.“ Zudem habe das Beispiel Gelderns

In Kevelaer: Klimatipps für das richtige Fenster

KEVELAER (RP) Einen Vortrag über die richtige Planung neuer Fenster bieten die Verbraucherzentrale und Klimaschutz Kevelaer an, am Donnerstag, 14. Februar, im Forum der Begegnungsstätte an der Bury-St. Edmund-Straße 7 in Kevelaer. Energieberater Gerhard Brinkmann stellt ab 19 Uhr Einspar- und Gestaltungsmöglichkeiten vor und erläutert Fallstricke beim Fenster-Einbau. Der Eintritt ist frei.

Vor allem bei Fenstern aus der Zeit vor 1995 sparen neue Scheiben oder ein Komplettaustausch viel Energie. Gleichzeitig ermöglicht die Fenstermodernisierung weitere Verbesserungen: beim Lärmschutz etwa, bei der Einbruchssicherheit, bei der Vermeidung von Hitze oder bei der Bewegungsfreiheit in den Räumen. Auch das Smart Home, also das intelligente, vernetzte Zuhause, kann eine Rolle spielen.

Diplom-Ingenieur Gerhard Brinkmann führt durch einen Reihe von Fragen, mit deren Hilfe jeder Haushalt die passenden Fenster findet. Neben den Wünschen der Bewohner ist auch die Abstimmung der Fenster auf den Rest des Hauses ausschlaggebend.

Sonst können unerwünschte Nebenwirkungen wie Schimmelbildung drohen.

Ebenfalls unerlässlich: Ein fachgerechter, luftdichter Einbau, zu dem der Experte einige Tipps und Hintergrundinfos liefert.

MELDUNGEN

Strategien gegen „Wutanfälle“

WEEZE (RP) In Kooperation mit dem Familienzentrum Bullerbü bietet die Familienbildungsstätte Kalkar am Donnerstag, 14. Februar, einen Informationsabend zum Thema „Trotzalter“ von 20 bis 22.15 Uhr im Familienzentrum, Matthias-Claudius-Straße 14 in Weeze an. Monika Hanßen informiert darüber, was sich hinter den „Wutanfällen“ verbirgt und mit welchen Strategien diese Zeit gelassen durchgestanden werden kann.

Anmeldung bei der FBS Kalkar unter 02824 97660 oder www.fbs-kalkar.de.

Bezahlbarer Wohnraum ist Thema bei der SPD

KEVELAER (RP) Die SPD Kevelaer lädt zu ihrer Mitglieder-Versammlung am Montag, 25. Februar, um 19 Uhr in die Gaststätte Gelder Dyk in Kevelaer ein. Als Gast wurde die Bundestagsabgeordnete Barbara Hendricks eingeladen. Sie spricht zum Thema „Bezahlbarer Wohnraum“.

ja gezeigt, wie schwierig es momentan ist, gute Leute von außerhalb als Bewerbungen zu bekommen.

Bei der SPD will Horst Blumenkemper die aktuelle Situation auch erst einmal ausführlich in der Fraktion besprechen. „Ich habe nicht damit gerechnet, dass es so schnell so konkret wird“, sagt der SPD-Fraktions-Vorsitzende. Für die Stadt Kevelaer sei der Weggang von Buchholz ein großer Verlust. Das sei schade für die Stadt, gerade im Schulbereich habe der Sozialdezernent viel bewirkt. „Es gab da eine gute Vertrauensbasis.“ Doch ebenso wie Schaffers hat er vollstes Verständnis für die Beweggründe von Marc Buchholz. „Die Stelle in Mülheim ist eine große Chance für ihn, ich kann verstehen, dass er sie nutzen will“, sagt der CDU-Chef.